

# Newsletter

## Wir stellen vor: Die Stiftung TA-SWISS

Seit dem 1. Oktober 2016 ist das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS eine Stiftung und besitzt somit eine eigene juristische Persönlichkeit. Die Änderung soll es der Stiftung TA-SWISS ermöglichen, ihr gesetzlich verankertes Mandat weiterhin in aller Unabhängigkeit wahrzunehmen. Darüber werden in Zukunft zwei Gremien wachen: Der neue 6-köpfige Stiftungsrat unter der Leitung von Alt-Ständerat Peter Bieri kümmert sich um operative Geschäft, während der Leitungsausschuss, neu von Moritz Leuenberger präsiert, wie bis anhin die strategische Führung inne hat.

### Mit Herz und Hirn

■ von Moritz Leuenberger

Wie oft musste ich in meinem früheren Beruf um Entscheide ringen, die ich zu fällen hatte. Da ging es um Handystrahlen, um das Moratorium für gentechnische Veränderungen an Pflanzen, um geothermische Bohrungen, um Biotreibstoffe. Wie oft verspürte ich die beklemmende Unsicherheit, nicht alle Aspekte zu überblicken. Dabei war ich privilegiert und konnte es mir leisten, Fachleute, Gegner und Befürworter von Technologien anzuhören, sie miteinander diskutieren zu lassen und ihnen Fragen zu stellen. Nicht alle Politikerinnen und Politiker haben diese Möglichkeit. Gerade Mitglieder des Parlaments, oft keine Berufspolitiker, sind zuweilen dem Lobbying wirtschaftlich Interessierter ausgesetzt, ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein. Ihr Bedürfnis, einen Entscheid in Kenntnis aller Aspekte zu fällen, ist gross. Ihre politische Verantwortung verlangt eine umfassende Information, damit sie ihrerseits die Fragen beantworten können, die ihnen von den Wählerinnen und Wählern gestellt werden.

Technologische Veränderungen wecken immer Hoffnungen und Ängste und immer gibt es Menschen, welche die neuen Chancen nutzen und entsprechend davon profitieren, und solche, die den Veränderungen nicht zu folgen vermögen und auf der Strecke bleiben. Technologische Umwälzungen bringen oft gesellschaftliche Umwälzungen mit sich. Sie werden nicht ohne Grund als Revolutionen bezeichnet.

Als Politiker möchte ich ja gerne glauben, die Gesellschaft werde durch Ideen, durch Vorstellungen davon, wie die Welt aussehen sollte, geformt und verändert. Doch die grossen Umwälzungen in der Geschichte wurden meist durch technische Entwicklungen und Erkenntnisse eingeleitet. Speerspitzen aus Eisen, Papyrus, Buchdruck, Dampfmaschinen, die Elektrizität, Münzen, Kreditkarten, Solarlampen und das Internet haben die Menschheit stärker verändert als Worte und Überzeugungen. Allerdings werden Technologien immer in einem bestimmten gesellschaftspolitischen Umfeld entwickelt. Physikerinnen, Ingenieure und Informatikerinnen forschen nicht zufällig in irgendeine Richtung, sondern sind Kinder eines Zeitgeistes und folgen gesellschaftlichen Trends, so wie auch die Politik in Modeströmungen schwimmt.

Der Leitungsausschuss, das Herz und das Hirn der Stiftung TA-SWISS, will frühzeitig erkennen, welche neuen Technologien künftig die Menschen und das politische Geschehen beschäftigen werden und er will ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft so umfassend wie möglich ausleuchten lassen. Mit der Abklärung betraut er Fachleute und möglichst unabhängige Denkerinnen und Denker und bereitet deren Erkenntnisse für den öffentlichen Diskurs auf. Er will Politik und Öffentlichkeit nicht mit einfachen Anleitungen bedienen, sondern ihnen ermöglichen, ihr Gewissen zu schärfen. Denn Regierung, Parlament sowie die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger kommen nie darum herum, die verschiedenen Aspekte einer neuen Technologie gegeneinander abzuwägen und die eigene Verantwortung mit Augenmass wahrzunehmen. Der Leitungsausschuss sorgt dafür, dass TA-SWISS ihnen die Grundlagen für diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet.



Gastkommentar von Josiane Aubert,  
Vizepräsidentin des Stiftungsrates

### Ein unverzichtbarer Ansatz

Durch meine naturwissenschaftliche Ausbildung und meine Tätigkeit als Pädagogin auf diesem Gebiet besitze ich eine hohe Affinität für Forschung und Innovation, gleichzeitig aber auch eine ausgeprägte Sensibilität für gesellschaftliche Entwicklungen. In meinen Augen sollten Neuentdeckungen und Innovationen dem Wohl der grösstmöglichen Mehrheit dienen und positive Entwicklungen für Mensch und Umwelt beinhalten.

Als ich TA-SWISS und seinen Auftrag der Technikfolgenabschätzung kennengelernt habe, war es mir sogleich ein Anliegen, diese Partnerinstitution der Akademien der Wissenschaften Schweiz meinen Amtskolleginnen und -kollegen im Parlament näher zu bringen. Aus diesem Grund habe ich TA-SWISS mehrmals eingeladen, seine Arbeit der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vorzustellen, welcher ich während zwei Jahren vorstehen durfte.

TA-SWISS fördert den Diskurs und regt wissenschaftlich abgesicherte Überlegungen an, unter Einbezug einer breiten Palette verschiedener Anspruchsgruppen. Diese vom Bund unterstützte Stiftung ermöglicht so eine multidisziplinäre Betrachtungsweise – in einer sich rasant verändernden Welt, wo die Evaluation der Chancen und Risiken technologischer Innovationen wichtiger ist denn je, ein unverzichtbarer Ansatz.

Es ist mir eine Ehre, zur weiteren Entwicklung von TA-SWISS in seiner neuen Rechtsform beitragen zu dürfen, damit diese Institution die hervorragende Arbeit weiterführen kann, die sie seit 24 Jahren leistet.

## «Die Stiftungsgründung ergibt sich als logische Konsequenz aus unserem gesetzlichen Mandat»

■ Peter Bieri im Gespräch mit Christine D'Anna-Huber

*Wie und wann sind Sie TA-SWISS zum ersten Mal begegnet?*

Seit Beginn meiner parlamentarischen Laufbahn war ich Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK). Damals – es ist inzwischen gut 20 Jahre her – waren die grossen Themen das Fortpflanzungsmedizin-gesetz und die Gentechnologie. Beide waren Neuland für Politik und Gesellschaft. TA-SWISS setzte sich mit diesen Entwicklungen ebenfalls auseinander und stellte die Resultate seiner Studien und Mitwirkungsverfahren in den Kommissionen vor. So habe ich TA-SWISS kennen- und schätzen gelernt.

*Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?*

Um bei komplexen Themen wie Stammzellenforschung, Forschung am Menschen, Präimplantationsdiagnostik, Eizellenspende oder Tier- und Pflanzenschutz mitreden zu können, muss man sich eigenes Wissen aneignen. Es gilt, verschiedene Ansichten über die möglichen Auswirkungen bestimmter Entwicklungen anzuhören. Nur so können wir uns eine eigene Meinung bilden und uns in der Kommission einbringen. Dabei sind Sachlichkeit und eine möglichst breite Sichtweise willkommene Entscheidungshilfen.

Wissenschaftliche Entwicklungen sind oft von einem ganzen Spektrum ambivalenter Emotionen begleitet. Es bestehen zuweilen sowohl übersteigerte Erwartungen an die technischen Möglichkeiten als auch Fortschrittsfeindlichkeit und irrationale Ängste. Da ist es umso wichtiger, auf Berichte zurückgreifen zu können, die das Neue möglichst objektiv und den Tatsachen verpflichtet präsentieren.

*Es gibt eine Menge von Think Tanks und Expertengremien, die das Parlament mit Informationen versorgen. Kann TA-SWISS da überhaupt einen Mehrwert bieten?*

Als Parlamentarier muss ich mir bei allen Informationen, die ich erhalte, immer bewusst sein, wer der Absender ist. Sind es Institutionen, die gezielt eine bestimmte Gesetzgebung anstreben? Oder handelt es sich um Interessensgruppen oder Anhänger einer bestimmten Weltanschauung? Für Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist es deshalb ungemein wertvoll, auf eine Quelle zurückgreifen zu können, von der sie wissen, dass sie unabhängig und finanziell von keiner Lobby abhängig ist. Für die Gesetzgebung ist zudem entscheidend, dass die Perspektive von TA-SWISS immer in die Zukunft gerichtet ist.

*Aus welchem Grund?*

Gesetzgebung kann zwar nicht auf Vorrat gemacht werden – nicht zuletzt, weil dabei immer auch das Risiko besteht, dass etwas zu viel, zu wenig oder inhaltlich ungenügend geregelt wird. Trotzdem muss die Gesetzgebung gewisse Entwicklungen antizipieren kön-

nen. Dürrenmatt hat es in «Die Physiker» treffend festgehalten: «Was einmal gedacht wurde, kann nicht rückgängig gemacht werden...und weiter: Was alle angeht, können nur alle lösen.» Für den Gesetzgeber bedeutet dies, dass er sich stets fragt, welche von der Wissenschaft und Forschung vielleicht vorerst auch nur «angedachten» technologischen Entwicklungen für die Gesellschaft tatsächlich relevant werden könnten. Die Hilfe, die TA-SWISS bei dieser Früherkennung leistet, ist dabei ein entscheidendes Element.

*Seit dem 1. Oktober ist TA-SWISS eine Stiftung. Warum diese Änderung?*

Sie ergibt sich als logische Konsequenz aus der gesetzlichen Grundlage: Im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG), Art. 11 wird der Akademienverbund beauftragt, Studien zu Chancen und Risiken der Innovationen und Technologien zu fördern. In der Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Akade-

### Die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte von TA-SWISS



**Josiane Aubert**, Naturwissenschaftlerin, ehemalige Nationalrätin (VD/SP) und WBK-Präsidentin (2008-2009), übernimmt das Vize-Präsidium der Stiftung TA-SWISS.

«TA-SWISS leistet seit 24 Jahren hervorragende Arbeit. Eine multidisziplinäre Betrachtungsweise der Chancen und Risiken technologischer Innovationen ist in einer sich rasant verändernden Welt ein unverzichtbarer Ansatz.»



**Maurice Campagna**, Physiker, ehemaliger Direktor für Forschung und Entwicklung bei ABB und Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz.

«Dank technologischer Innovation können wir die grossen Herausforderungen der Gegenwart meistern. Wir dürfen aber die Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft nicht aus den Augen verlieren.»

mien wird weiter präzisiert, dass diese Aufgabe von TA-SWISS wahrgenommen werden soll. Aus diesen vom Gesetzgeber an TA-SWISS gestellten Ansprüchen ergibt sich die Notwendigkeit, dass diese auch als eigenständige Institution auftreten kann. Das ist nicht nur in der Schweiz wichtig, sondern auch in der internationalen Wissensgemeinschaft im Bereich des Technology Assessments.

*Was hat Sie dazu bewegt, das Präsidium des Stiftungsrates zu übernehmen?*

Ich bin mit den Hochschulen seit meinem Studium verbunden geblieben. Fast dreissig Jahre war ich an der Landwirtschaftsschule als Lehrer tätig. Im Bundesparlament habe ich versucht, zwischen der Logik der Politik und den Anliegen der Welt der Forschung, der Innovation und der Wissenschaft zu vermitteln und zu einer guten Gesetzgebung beizutragen.

Ambitionierte Ratskollegen zog es vielleicht eher zur Wirtschaftskommission. Mich hingegen hat immer auch die Wissenschafts- und Bildungspolitik interessiert. Für die Gesellschaft ist dieser Politikbereich langfristig von grösster Bedeutung. Ich erinnere mich an das neue Berufsbildungsgesetz,

den Hochschulartikel in der Bundesverfassung oder das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz. Bei diesen Vorlagen war ich Präsident der vorberatenden Kommission oder der speziell eingesetzten Subkommission.

*Mit der Stiftungsgründung fällt eine weitere Zäsur zusammen: der Rücktritt von Fulvio Caccia als Präsident des Leitungsausschusses von TA-SWISS nach über einem Jahrzehnt.*

Mit seiner langjährigen politischen Erfahrung als Tessiner Staatsrat und Nationalrat, seiner hohen menschlichen und sozialen Kompetenz und seiner naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung hatte Fulvio Caccia natürlich das ideale Profil für diese Aufgabe. Auch im Verbund der Akademien war er mit seiner grossen Erfahrung eine gewichtige Stimme. Zudem konnte er mit seiner Sprachbegabung nicht nur als Brückenbauer zwischen Politik und Wissenschaft, sondern auch zwischen den Sprachregionen unseres Landes auftreten. Ihm ist es auch zu verdanken, dass TA-SWISS mit der Stiftungsgründung nun auch eine eigene Rechtspersönlichkeit erhalten hat und damit innerhalb des Verbundes der Akademien volles Gewicht, Unabhängigkeit und Ei-



Der ehemalige Zuger Ständerat Peter Bieri ist Präsident der neu gegründeten Stiftung TA-SWISS. Der promovierte Agronom stand 2001 bis 2003 der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vor.

genverantwortung besitzt. Dafür gebührt ihm grosser Dank.

*Jetzt ist TA-SWISS also eine Stiftung, zum Leitungsausschuss kommt neu auch ein Stiftungsrat. Wie funktionieren die beiden Gremien zusammen?*

Der Leitungsausschuss ist für die Auswahl und die Qualität der Inhalte verantwortlich. Der Stiftungsrat kümmert sich um die Organisation, leitet die Institution und hält damit dem Leitungsausschuss den Rücken frei. Er schafft die Voraussetzungen, dass TA-SWISS weiterhin exzellente Arbeit leisten kann.



Christine Egerszegi, ehemalige Nationalrätin (FDP/AG) und Präsidentin der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit.

«Voraussetzung für die Offenheit der Bevölkerung gegenüber neuen Technologien sind gute Informationen über deren Chancen und Risiken. Dazu leistet TA Swiss einen wichtigen Beitrag.»



Moritz Leuenberger, ehemaliges Mitglied des Bundesrates, Präsident Leitungsausschuss von TA-SWISS.

«TA-SWISS will frühzeitig erkennen, welche neuen Technologien künftig die Menschen und das politische Geschehen beschäftigen und lässt ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft so umfassend wie möglich ausleuchten.»



Marcel Tanner, Epidemiologe ehemaliger Direktor des Basler Tropen- und Public-Health-Instituts und Präsident der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz.

«TA-SWISS leistet einen wichtigen Beitrag, damit wir die Wertschöpfungskette von der Innovation zur Umsetzung der Gesellschaft gegenüber zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst leben können.»

Herausgeber

TA-SWISS, Stiftung für  
Technologiefolgen-Abschätzung  
Brunngasse 36, CH-3011 Bern  
Tel. +41 31 310 99 60  
Fax +41 31 310 99 61  
E-Mail [info@ta-swiss.ch](mailto:info@ta-swiss.ch)

Redaktion: Christine D'Anna-Huber  
Layout: Hannes Saxer, Bern  
Texte: Josiane Aubert, Christine D'Anna-Huber,  
Moritz Leuenberger  
Erscheint viermal jährlich  
Printauflage: deutsch 3200/französisch 1100  
Elektronisch: deutsch 2400/französisch 500



The latest headlines from other European  
Technology Assessment organisations

## International Corner

### ## ITA (Austria)

In August, the ITA finished a three-year project on neuro-enhancement. Do we know enough about the brain to chemically or electrically improve its function? In more than 100 events taking place in 19 countries, the EU-funded NERRI project tried to answer this and other questions. Detailed results will be published at [www.o93w.ac.at/ita](http://www.o93w.ac.at/ita)

### ## ITAS (Germany)

Two years ago, the *Final Storage Commission* appointed by the German Bundestag made a new start on the search for a final storage site for highly radioactive waste material in Germany. Among representatives from politics, society, and science was ITAS director Armin Grunwald as co-chairman of the work group "Societal and Technical-scientific Decision Criteria and Criteria for Error Corrections". More details at: [www.itas.kit.edu/2016\\_035.php](http://www.itas.kit.edu/2016_035.php)

### ## NBT (Norway)

CRISPR is a recently developed method for making targeted changes in the genetic material DNA. It functions as a pair of "genetic scissors" which can remove, replace or add specific segments of DNA in humans, animals and plants, and has the potential to radically change the way we produce food and medicine. The Norwegian Board of Technology, in cooperation with the Norwegian Biotechnology Advisory Board, has written a policy brief which outlines five upcoming debates we need to address: <http://teknologiradet.no/english/>

### ## POST (UK)

In the UK, there are almost 3 million users of e-cigarettes and their popularity is rising. POST has completed a new briefing summarising the latest data on scale of use, safety and quality of electronic cigarettes, and their value as a stop smoking tool. Read the full POST briefing on e-cigarettes here: <http://researchbriefings.parliament.uk/ResearchBriefing/Summary/POST-PN-0533>

## TA-SWISS schreibt zwei Studien aus

### «Social Freezing – Kinderwunsch auf Eis»\*

Social Freezing – auch Eigen-Eizellenspende genannt – ermöglicht Frauen dank der Kryokonservierung von Eizellen, ihren Kinderwunsch auch noch im höheren Alter zu verwirklichen. Die Technologie verspricht, Frauen vom Zeitdruck der biologischen Uhr zu befreien, wirft aber auch eine ganze Menge von Fragen auf. (\*Verlängerung der Ausschreibung)

### «Blockchain: Vom Bitcoin zur dezentralisierten Demokratie»

Die Blockchain-Technologie hat die Entwicklung des Bitcoin und anderer Kryptowährungen ermöglicht. Durch die stetige Weiterentwicklung der Blockchain-Technologie können solche «Blockketten» heute mit sogenannten «Smart Contracts», intelligenten Verträgen, versehen werden. Womöglich werden die herkömmlichen Instanzen zwischen Kunden und Leistungserbringern überflüssig; an ihre Stelle würden neue Wirtschaftsparadigmen treten, so dass es z. B. für die Geldüberweisung keine Bank mehr braucht.

Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen für beide Studien finden Sie unter: [www.ta-swiss.ch](http://www.ta-swiss.ch)

## Neue Publikationen

### «Flexible neue Arbeitswelt. Eine Bestandsaufnahme auf gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ebene»

Jens O. Meissner, Johann Weichbrodt, Bettina Hübscher, Sheron Baumann, Ute Klotz, Ulrich Pekruhl, Leila Gisin, Alexandra Gisler (eds.), TA-SWISS (Hrsg.), vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich 2016. Im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-7281-3770-8) oder kostenlos als Open Access eBook unter [www.vdf.ch](http://www.vdf.ch)

### «Solo-Selbständigkeit, Arbeitskraftunternehmertum, Crowdfunding und Co: Flexibilisierte Arbeit und ihre Folgen»,

TA-SWISS legt zur Studie auch eine Kurzfassung vor, die die wichtigsten Resultate und Handlungsoptionen zusammenfasst (Details siehe Bestellschein unten).

## Bestellschein

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (kostenlos) auf ..... (Sprache)

... Ex. «Solo-Selbständigkeit, Arbeitskraftunternehmertum, Crowdfunding und Co: Flexibilisierte Arbeit und ihre Folgen», Kurzfassung der TA-SWISS-Studie zur Flexibilisierung der Arbeitswelt (dt., franz., ital.)

Ich möchte den TA-SWISS-Newsletter lieber elektronisch erhalten.

E-Mail Adresse

.....

Name, Vorname

.....

Institution

.....

Strasse

.....

PLZ/Ort

.....

Bitte retour an: TA-SWISS, Brunngasse 36, 3011 Bern, Fax +41 31 310 99 61  
Sie können unsere Publikationen auch per E-Mail bestellen: [info@ta-swiss.ch](mailto:info@ta-swiss.ch)



Ein Kompetenzzentrum der  
Akademien der Wissenschaften Schweiz